

Guter Lauf

Mitte Dezember an der Düsseldorfer Kunstakademie. Eigentlich sind schon Weihnachtsferien. Dennoch wird in zahlreichen Klassenräumen noch eifrig geschliffen, gepinselt und fotografiert. Der Countdown zum „Rundgang“ läuft. Zwischen dem 8. und 12. Februar öffnen sich einmal mehr die Tore der Akademie. Dann werden wieder zahlreiche Fachleute, Galeristen, Freunde, Verwandte und ganz normale Kunstinteressierte einen Blick auf das werfen, was übers Jahr an der Eiskellerstraße entstanden ist. Nadine Beneke hat die Akademie-Studenten Klara Paterok, Julien Deiss und Anna Vogel vorab an ihren Arbeitsplätzen besucht und bereits einen ersten Blick auf ihre Werke geworfen.



Hechelnder Hund

Julien Deiss, der im 11. Semester Malerei studiert, ist ebenfalls schwer beschäftigt, und zwar im Keller der landeshauptstädtischen von fraunberg art gallery. Nachdem sein ehemaliger Professor Braun in den Ruhestand ging, steht Deiss momentan ohne Klasse da. „Die Akademie platzt aus allen Nähten“, beschreibt der Student die Situation an der renommierten Hochschule. Der „Rundgang“ findet für Deiss in diesem Jahr zwischen zwei Ausstellungen statt. Eine in der Galerie direkt über seiner Arbeitsstätte, die andere in Kopenhagen. Im schummrigen Kellerlicht spendet ein Strahler die nötige Helligkeit zum Arbeiten. Deiss versieht einen hechelnden Hund auf der Leinwand mit einer weiteren Farbschicht. Die Zunge des Tieres erinnert an einen Schal und wird durch sorgfältiges Aufpinseln und Verwischen schattiert. Allerdings muss dies nicht zwangsläufig das Endergebnis bleiben. „Malen ist für mich ein offener Prozess“, sagt Deiss. Für die gerade zu Ende gegangene Ausstellung „In between Days“ hat er deshalb mit seinem Freund und Kollegen Mike Mc Kaldey zusammengearbeitet, der auf die ursprünglichen Bilder noch einmal Farbschichten aufgetragen hat und fragmentartige, neue Kunstwerke entstehen ließ. Julien Deiss' Figuren sind Begegnungen und Vermittler gleichzeitig. Ob Fischer, Micky Mouse oder ein ironisierter Pastor, sie alle stellen Wegbegleiter für Künstler und Betrachter dar. Der Rundgang war für den ehemaligen Braun-Schüler bereits in seiner eigenen Schulzeit ein Pflichttermin. Zu Beginn seines Studiums im Jahr 2007 erinnerte er sich daher sofort wieder an den besonderen Geruch in den Akademiefloren. Die Vorbereitung auf den künstlerischen Tag der offenen Tür wird diesmal relaxter ablaufen als sonst, da Deiss aus bereits bestehenden Werken auswählen kann. Ganz bürokratisch hat er sich per Antrag für einen der begehrten Flurplätze beworben und hofft, dass es klappt. Die Entscheidung trifft die Hochschulleitung.



Versteckter Stier

„Man kann den Rundgang mit einem Theaterstück vergleichen“, sagt Klara Paterok. „Die Spannung steigt bis zur letzten Sekunde und löst sich dann mit dem Eintritt der Besucher in Luft auf.“ Die 28-Jährige steht mit einem Malerkittel inmitten der Martin Gostner-Klasse im Erdgeschoss der Akademie. Um sie herum ihre Objekte, die Paterok in drei Themenbereiche unterteilt hat: Versteckte, Garagen und Grill. An den Wänden hängen Skizzen eines Motorrades. Vor einem Jahr ist der Bildhauerei-Studentin ein solches Gefährt im Stadtraum aufgefallen. Mit anderen Augen betrachtet ein versteckter Stier mit fast anschniegendem Überwurf. Seither abstrahiert sie diese Figur, momentan mit Salzteig, „weil der keine wertvollen Ressourcen verschwendet“, wie sie lachend hinzufügt. Die Motorradfiguren sind an ihrem Arbeitsplatz ebenso vertreten wie ein goldenes Garagentor und ein abgewandelter, überdimensionaler Grill, der den Fleischbrutzler als Status- und Phallussymbol entlarvt. In der Rundgangswoche werden die Modelle, hinter denen allesamt eine Geschichte steckt, auf einem Podest präsentiert. Zunächst wartet jedoch noch eine Menge Arbeit auf die blonde Frau und ihre Kommilitonen.